

Kunst und Leben hinter dicken Klostermauern

Gertrud Anna Wydens Kunstwerke faszinieren mit leuchtenden Effekten. Neun Triptychen – dreiteilige Flügelaltäre – mit Innenleben zeigt sie im Kreuzgang des Klosters Müstair.

Werner Gubser

Von den mittelalterlichen dreiteiligen Flügelaltären einen Bogen in die heutige Zeit zu spannen, war ursprünglich die Absicht der Pfäffiker Künstlerin Gertrud Anna Wyden. In den Kirchen zeigten diese Triptychen im geschlossenen Zustand die schlichte Alltagsseite. Geöffnet offenbarten sie an Feiertagen farbenprächtige christliche Motive. «Ich wollte aber nicht bei den Heiligenbildern der alten Zeit stehen bleiben», bekannte die Pfäffiker Künstlerin. Angetan war sie vor allem vom Gedanken der Überraschung, vom Staunen, das beim Öffnen erlebt werden kann.

Ihre Triptychen sind unauffällige, dunkelgraue Kästchen, die Ruhe ausstrahlen. «Sie sind wie Menschen, die sich nicht bewegen und nichts sagen», erklärt Gertrud Anna Wyden, «aber dann widmen sie sich dem Mitmenschen, beginnen zu sprechen, und man ist überrascht und staunt.» Ganz ähnlich seien die Empfindungen, wenn man die beiden Flügel nach links und rechts öffne. Dann scheine die Sonne aufzugehen.

Bezauberndes Farbenspiel

Das Innenleben eines der Flügelaltäre von Gertrud Anna Wyden strahlt



Die Pfäffiker Künstlerin Gertrud Anna Wyden beim alten Römerkastell, im Hintergrund der Pfäffikersee. (dev)

wie ein sonnenbeschienener Strand. Sattes Dunkelblau wechselt mit feinen, helleren, leuchtenden waagrechten Streifen. Im Mittelteil schimmern goldene Farbnuancen. Bewegung und Leben in die Bilder bringt die Künstlerin durch die winzigen Ungenauigkeiten beim Schneiden und Aufkleben der wenige Millimeter breiten farbenfroh leuchtenden Streifen aus Aluminiumfolie.

Der Betrachter nimmt noch mehr Lebendigkeit wahr, wenn er sich vor dem Triptychon hin und her bewegt. Je nach Lichteinfall strahlen die Farben, funkeln gar oder verlieren den Glanz und werden matt.

Diese Werke sollten nicht in einer Galerie gezeigt werden, dachte sich Gertrud Anna Wyden, suchte und fand

einen Klosterkreuzgang als den passenden Ausstellungsort.

Kunst in der Räucherammer

Noch bis zum 19. September werden ihre Bildtafeln im Kloster Müstair ausgestellt. In einem Atelier durfte sie auf Einladung der fünfzehn Nonnen des Klosters einen Monat lang künstlerisch tätig sein. In dieser Zeit hat sie zudem eine Installation in der rauchgeschwärzten, nicht mehr benützten Räucherammer geschaffen. Zerknitterte, glitzernde Aluminiumfolien in Goldtönen hat die Künstlerin im rabenschwarzen Innern höher und höher aufgeschichtet. Die künstlerische Wirkung ist Licht, das heiss wie Feuer aus dem kalten, schwarzen Innern glüht. Damit wird an die frühere Funktion der Räucherammer erin-

tert, in der kostbare Fleischerzeugnisse haltbar gemacht wurden.

Während ihres Aufenthalts im Benediktinerinnenkloster hat Gertrud Anna Wyden sich nicht nur der Kunst gewidmet, sondern hat mit den Nonnen am klösterlichen Leben teilgenommen. Sie hat den täglichen Rhythmus der Nonnen von Arbeit und Gebet übernommen, ist mit ihnen morgens um fünf aufgestanden, hat sich in den Andachtsraum begeben und mitgesungen. Siebenmal am Tag rief die Glocke zum Gebet, und jedes Mal unterbrach auch die Künstlerin ihre Arbeit.

Dies wurde für sie zu einem eindrücklichen Erlebnis, durch das die Pfäffiker Künstlerin zu Stille und Ruhe fand, sich beglückt fühlte und auch Inspiration erhielt für ihre künstlerischen Arbeiten.